

# Alle drei Stunden Kennzeichen notiert und verglichen

ERSTELLT 04.01.2015



Natalia Ignatowicz.

**Die 27-jährige Kölner Studentin Natalia Ignatowicz nimmt die Parksituation in Overath unter die Lupe. Im Rahmen einer objektiven Datenerhebung lief sie im Drei-Stunden-Rhythmus zwischen 6 und 18 Uhr die Straßen ab. Von Stephan Brockmeier**

[Druckenper Mail](#)

## **Overath.**

Eine Geografie-Studentin hat im Auftrag der Stadt Overath den Straßenverkehr im Hauptort unter die Lupe genommen. Entscheidende Frage für Natalia Ignatowicz: Gibt es in genügend Parkplätze für Kunden, Anwohner und Pendler oder braucht die Stadt einen neuen Park-and-ride-Platz?

Für ihre Arbeit, mit dem die 27-jährige Kölner Studentin ihren Master-Abschluss machen will, hat Ignatowicz hohen Aufwand betrieben. Im Rahmen einer objektiven Datenerhebung lief sie im Drei-Stunden-Rhythmus zwischen 6 und 18 Uhr die Straßen ab, notierte sich die Kennzeichen und glied dann ab, welche Autos wann und wie lange standen, ob es sich mithin um Langzeit- oder Kurzzeit-Parker handelte.

In einem zweiten, „subjektiven“ Teil führte sie Interviews mit Politikern, Kunden und Anwohnern und fragte diese, wie sie die Situation erleben. Ignatowicz im Gespräch mit dieser Zeitung: „Bis Ende März will ich meine Auswertung vorlegen.“ Über die bisherigen Ergebnisse ihrer Untersuchung könne sie ohne ausdrückliche Genehmigung der Stadtverwaltung noch keine Auskunft geben.

Rat und Verwaltung dürften der Arbeit der in Polen geborenen und in Wilhelmshaven aufgewachsenen Nachwuchs-Geografin mit großem Interesse entgegensehen, denn die Frage „Notstand oder nicht Notstand“ hat die Gemüter bereits mehr als einmal bewegt.

Zuletzt hatten Ende 2012 die Stadtverwaltung und ein von der Stadt häufiger mit Bahn-Planungen beauftragtes externes Büro ein zweigeschossiges Parkhaus hinter dem liebevoll und aufwendig restaurierten Overrather Bahnhofsgelände vorgeschlagen und dies mit einer Verkehrsüberführung zu untermauern versucht. Doch entschieden sich die Stadtväter trotz der vermeintlichen Sachzwänge seinerzeit gegen das hoch bezuschusste Parkdeck – und das Chaos blieb trotzdem aus. Seither schwebt die Frage nach den Gründen im Raum, zumal auch die Beobachtungen des Ordnungsamtes damals ein Chaos nicht nahegelegt hatten.